

# Generalplanung Alles in einer Hand



Internationale Gartenschau 2013 Hamburg

Wettbewerb für ÖBB Konzernzentrale Wien

Neubau Parlament Hanoi



## Liebe Leserinnen und Leser,

Bauprojekte und die dafür erforderlichen Planungen werden immer komplexer. Um den höheren Anforderungen gerecht zu werden, ist eine zunehmende Spezialisierung der an Planung und Vorbereitung tätigen Architekten und Ingenieure wichtig.

War früher ein Baumeister für die Gesamtplanung vom Entwurf bis zur Statik alleine verantwortlich, sind heute bei großen komplexen Vorhaben oft mehr als zehn Planer verschiedener Fachdisziplinen gemeinsam tätig. Dieses Spezial-Know-how zu bündeln, Schnittstellen zu definieren und das Projekt ganzheitlich zu optimieren, ist mehr denn je entscheidend für den Projekterfolg und insofern ein wichtiges Kriterium für den Einsatz eines Generalplaners.

Lesen Sie mehr dazu in unserem Themenschwerpunkt. Über die Voraussetzungen, Herausforderungen, Vorteile und Risiken, die mit einer Generalplanung verbunden sind, berichten Rainer Horn, Geschäftsbereichsleiter Hochbau der INROS LACKNER AG, und Dr. Christian Kiermeier, Geschäftsführer der ARGOS Projektmanagement GmbH.

In den anschließenden Projektberichten geben wir Ihnen einen Einblick in aktuelle Planungen. In Berlin wurde

zum Beispiel ein Einkaufszentrum am Wasser im Tempelhofer Hafen eröffnet. Vom Standort Potsdam aus haben wir die Planung und Bauüberwachung der gesamten wasserbaulichen Anlagen betreut. Eine interessante Herausforderung war die Teilnahme an dem Realisierungswettbewerb für die ÖBB Konzernzentrale in Wien. Mit dem Entwurf ist uns eine überzeugende nachhaltige, städtebauliche Lösung gelungen. Im Fokus standen neben dem architektonischen Entwurf energieeffiziente Lösungskonzepte. Architekten und Fachplaner des Bereichs Technische Gebäudeausrüstung haben hier eng zusammengearbeitet.

Internationale Projekte und die damit verbundene Arbeit im Ausland, aktuelle Mitteilungen und die neue Vergaberechtsreform sind weitere Themen unseres Kundenmagazins.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen



Uwe Lemcke, Vorstandsvorsitzender

#### 4 AKTUELLES

#### 6 TITEL

##### 6 Generalplanung

Alles in einer Hand

##### 7 Aus der Praxis

Drei Projektbeispiele

##### 8 Chancen und Risiken

Im Gespräch mit dem Projektmanager der Nordex Expansion für die Hansestadt Rostock

#### 9 NEUES AUS DEM BAURECHT

##### 9 Vergaberechtsreform 2009

#### 10 PROJEKTE

##### 10 Berliner Stadtquartier am Wasser

Eröffnung eines Einkaufszentrums am historischen Hafen Tempelhof.

##### 11 Wettbewerbsentwurf für ÖBB Konzernzentrale in Wien

Das Planungskonzept verbindet Architektur und Energieeffizienz.

##### 12 Neubau einer Schleuse

Die Anlage Dörverden wird an aktuelle Anforderungen angepasst.

##### 13 igs 2013 - Gartenschau in Hamburg

Geplant wird eine nachhaltige Parklandschaft.

##### 14 Modernisierung eines Umspannwerks

Der Energiemarkt erfordert eine Anpassung der Netzkapazität.

#### 15 KUNDENPORTRÄT

##### 15 Vattenfall Europe Transmission

Für Klimaschutz und Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa

#### 16 INTERNATIONAL

##### 16 Werftprojekt in Kamerun

Eine moderne Werft entsteht an der Atlantikküste.

##### 17 Neubau des Parlaments in Hanoi

Der Auftrag zur Planung wurde in Hanoi unterzeichnet.

#### 18 PERSPEKTIVEN

##### 18 Einander verstehen und von einander lernen

Kameruner und Bremer Jugendliche treffen sich in einem Projekt.

##### 19 Ich mag die Abwechslung

Zwei Jahre für die INROS LACKNER AG nach Kambodscha.



4



10



11



15



16

## INROS LACKNER Fachforum 2009

Fest etabliert hat sich die Seminarreihe in den letzten drei Jahren, regelmäßig wird hier über aktuelle fachspezifische Themen und Problemstellungen informiert. Die Themen der Veranstaltungen in diesem Jahr von September bis November sind:

### Ausgewählte Rechtsprobleme beim VOB-Vertrag

- 21. September in Bremen
- 08. Oktober in Hamburg
- 13. Oktober in Potsdam
- 22. Oktober in Rostock

### Nachhaltiges Bauen

- 24. September in Rostock

### Genehmigungsmanagement / Infrastrukturplanung

- 05. November in Rostock

Anmeldung und Informationen zu allen Veranstaltungen: **INROS LACKNER AG**, Reinhard Albert, Tel.: 0381 45678 80 [reinhard.albert@inros-lackner.de](mailto:reinhard.albert@inros-lackner.de)

## Im Vorstand der Architektenkammer

Die Vertreterversammlung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern (M-V) hat am 18. April ihren Vorstand gewählt.

Unter den neu berufenen Vorstandsmitgliedern ist Carsten Nielsen, Architekt der INROS LACKNER AG. In den kommenden fünf Jahren wird Carsten Nielsen in diesem Gremium aktiv sein und gleichzeitig als Mit-

glied des Wettbewerbsausschusses das Wettbewerbswesen in M-V aktiv begleiten.



Architekt  
**Carsten Nielsen**

## Neu in der PIANC Arbeitsgruppe

Anfang März wurde Tobias Günzl in die PIANC Arbeitsgruppe 135 „Maritime Navigation Commission“ gewählt. Die INROS LACKNER AG ist nun bereits mit zwei Spezialisten in dieser international und interdisziplinär agierenden Arbeitsgruppe vertreten. Dr. Eckard Schmidt, Niederlassungsleiter in Bremen, ist ebenfalls dabei. Ziel der auf zwei Jahre angelegten Arbeitsgruppe ist es, Empfehlungen zur Planung von kleinen und mittelgroßen Containerterminals zu erarbeiten. PIANC (Permanent International Association

of Navigation Congresses) wurde 1885 gegründet und ist eine der ältesten weltweit tätigen technisch-wissenschaftlichen Vereinigungen des Hafen- und Wasserstraßenbaus.



Dipl.-Ing.  
**Tobias Günzl**

## 2. Platz im Wettbewerb „Stadthafen Senftenberg“



In Arbeitsgemeinschaft mit Geskes und Hack Landschaftsarchitekten und Zimmermann + Partner Architekten BDA hat die INROS LACKNER AG, verantwortlich für den konstruktiven Wasserbau an dem offenen architektonischen und landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerb zum Stadthafen Senftenberg teilgenommen. Mit dem zwei-

ten Platz hat sich der Wettbewerbsentwurf unter 35 Bewerbern aus Europa durchgesetzt. Er überzeugte mit seiner kompakten Figur – Seeterrasse, Seebrücke und Hafen bilden eine einheitliche städtebauliche Geste. Eine platzartig gestaltete Rampe verbindet die Seeterrasse und den Hafen. Die Seebrücke wird als öffentlicher Raum mit mehrgeschossigen Gebäudesolitären besetzt. Diese bilden den Rücken für den sich nach Osten öffnenden Hafen, der sich einfach und übersichtlich in drei Bereiche gliedert: den Schiffsanleger für zwei Fahrgastschiffe (zzgl. ein Reserveplatz) an der Südseite der Seebrücke außerhalb des Hafenbeckens, den Flachwasserbereich für Wasserwanderer und die Schwimmstege für Sportboote parallel zur Seebrücke. *Weitere Informationen unter: [www.iba-see.de](http://www.iba-see.de)*

## Stadtschloss Berlin



Die INROS LACKNER AG ist am Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses beteiligt und verantwortlich für die Planung der technischen Gebäudeausrüstung. Wir freuen uns auf diese interessante Herausforderung und darauf, den Prestigebau zu begleiten.

## Besuch des Vizeverkehrsministers aus Vietnam



Seine Exzellenz Dr. Tran Doan Tho besuchte Deutschland Anfang April gemeinsam mit einer Delegation des Verkehrsministeriums aus Hanoi. Eingeladen hatten das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern und die INROS LACKNER AG, derzeit beteiligt an verschiedenen Infrastrukturprojekten in Vietnam.

Die Stationen der Reise waren Berlin, Rostock, Schwerin und Hamburg. Empfangen wurde die Delegation unter anderem im Rathaus Rostock von Oberbürgermeister Roland Methling und im Rathaus Hamburg von Senator Dr. Freytag.

Auf der viertägigen Reise wurden unter anderem die Standorte Rostock und Hamburg der INROS LACKNER AG, die Universität und der Seehafen in Rostock und die Hamburg Port Authority besichtigt. Eine Überraschung im Programm war der Besuch bei der Mannschaft des Fußballvereins F.C. HANSA Rostock im Ostseestadion. Als ehemaliger Student der Hansestadt ist der Vizeverkehrsminister ein großer Fan des Vereins.

## Umzug in Potsdam



Zentraler gelegen und größer sind die neuen Büroräume in Potsdam. Der Umzug bedeutet eine Stärkung der Präsenz vor Ort. Neben den Schwerpunkten Umweltplanung und Infrastrukturplanung werden am Standort Potsdam Spezialleistungen und Generalplanungen über das gesamte Leistungsspektrum der INROS LACKNER AG angeboten.

Das Bürogebäude befindet sich mitten in Potsdam West, in der Nähe von Schloss Sanssouci und dem Templiner See. Wir freuen uns darauf, Sie in unseren neuen Büroräumen zu begrüßen.

### Kontakt:

Dr. Karla Spindler  
Niederlassungsleiterin  
Zeppelinstraße 48 A  
14471 Potsdam  
Tel.: 0331 706 70  
karla.spindler@inros-lackner.de

## Neu im Arbeitsausschuss „Ufereinfassungen“

Torsten Retzlaff, Geschäftsbereichsleiter Wasserbau am Standort Rostock der INROS LACKNER AG, wurde als ordentliches Mitglied in den Arbeitsausschuss „Ufereinfassungen“ berufen. Der Arbeitsausschuss ist ein gemeinsamer Fachausschuss der Hafentechnischen Gesellschaft (HTG) und der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik (DGGT). Zielsetzung ist die Fortschreibung und Neuauflage der bisher herausgegebenen Empfehlungen zur Planung, zum Bau und

zur Unterhaltung von Ufereinfassungen im See- und Hafengebäude, in Binnenhäfen und an Wasserstraßen.



Dipl.-Ing.  
Torsten Retzlaff

## Sauberes Wasser für Waisenkinder in Togo



Klaus Ammermann, Direktor der Afrikaabteilung der INROS LACKNER AG wurde von dem Bremer Verein „Lebenschancen e.V.“ um Hilfe gebeten. Sie finanzierten mit Spendengeldern ein geophysikalisches Gutachten und aufwendige Bohrungen für sauberes Trinkwasser in einem Waisenkinderdorf nördlich der Landeshauptstadt Lomé. Mitarbeitern und Kindern stand bis dahin nur das in Zisternen gesammelte Regenwasser zur Verfügung, das

häufig Magen- und Darmerkrankungen verursacht. Leider war die beauftragte Bohrfirma unzuverlässig und das Trinkwasser blieb aus. Der Verein wusste von den Wasserbauprojekten der INROS LACKNER AG in Lomé und bat um Unterstützung. Die Ingenieure vor Ort verschafften sich einen Überblick, standen mit Rat und Tat zur Seite und vermittelten dem Verein eine zuverlässige Bohrfirma. Es gibt nun sauberes Wasser für alle!



## Alles in einer Hand

Immer häufiger greifen Auftraggeber auf Generalplanungen zurück. Verantwortlichkeiten und Leistungen werden in einer Hand gebündelt. „Ein Vorteil“, findet Rainer Horn. Doch bei der Beurteilung der Aufgaben eines Generalplaners gehen die Meinungen über Vor- und Nachteile, sowohl bei den Bauherren als auch den Planern, oft auseinander.

*„Nachhaltig, umweltverträglich, energieeffizient: Das sind nur einige Kriterien, die anspruchsvolle Projekte heute erfüllen müssen. Sie werden zunehmend komplexer und somit auch die Anforderungen an die Auftraggeber. Die Generalplanung ist eine zukunftsorientierte Antwort auf diese strukturellen Veränderungen.“*

### Dipl.-Ing. Rainer Horn

arbeitet als Geschäftsbereichsleiter Hochbau bei der INROS LACKNER AG.

Er ist seit über 30 Jahren im Unternehmen tätig und hat diverse Generalplanungen betreut.



### WER ODER WAS IST EIN GENERALPLANER?

Der klassische Generalplaner vereint alle Fachgewerke unter einem Dach und ist aufgrund eigener Kapazitäten und Know-how in der

Lage, das Projekt komplett zu planen und zu begleiten. „Wir sprechen von dem so genannten Einzelplaner als Generalplaner“, erklärt Rainer Horn. „Unsere Unternehmensstruktur ermöglicht zum Beispiel eine solche fachübergreifende Vernetzung der Tätigkeitsfelder von der Planung bis zur Realisierung.“

Auf dem Markt haben sich weitere Möglichkeiten der Vergabe an einen Generalplaner durchgesetzt. Zum Beispiel in Arbeitsgemeinschaften und Konsortien schließen sich Unternehmen und Fachplaner verschiedener Büros, vertreten durch einen Federführer, zu einem Generalplaner zusammen. „Bei diesen Konstrukten besteht die Gefahr, dass Interessenkonflikte zwischen den einzelnen beteiligten Planungsbüros entstehen, zu Lasten des Auftraggebers“, weiß der erfahrene Geschäftsbereichsleiter. Im Ergebnis kann es zu Terminproblemen und Budgetüberschreitungen kommen.

### DEN ÜBERBLICK BEHALTEN UND QUALITÄT SICHERN

Das ist das übergeordnete Ziel einer erfolgreichen Generalplanung. Die Aufgaben bestehen darin, einen Auftraggeber ganzheitlich zu beraten, komplexe Planungen zu übernehmen und vor allem die Koordination aller Fachplanungen so zu strukturieren, dass es keine Schnittstellenprobleme zwischen den Planungsbeteiligten gibt. „Wir setzen einen Projektleiter ein, der die kompletten Zugriffsrechte auf die Kapazitäten, sowohl qualitativ als auch quantitativ, hat und dem Bauherrn sowie den Projektbeteiligten als verantwortlicher Ansprechpartner zur Verfügung steht.“ Rainer Horn unterstreicht in diesem Zusammenhang, dass es für den Projektleiter von Vorteil ist, wenn das Planungsteam aus dem eigenen Unternehmen kommt und sich bereits vor Beginn des Projektes kannte. Er profitiert weiterhin von einem intern abge-

stimmten Qualitätsmanagement- und Dokumentationssystem sowie der Verwendung einer einheitlichen Software.

### GENERALIST ODER SPEZIALIST?

Oft steht diese Frage im Raum, wenn es um die Beurteilung der Leistungen geht. Das eine schließt das andere nicht aus. Generalisten sind die perfekten Projektleiter, weil sie den Überblick über die einzelnen Gewerke behalten und neben dem Allgemeinwissen auch spezifisches Wissen in verschiedenen Fachbereichen aufweisen können. Generalplaner bieten in der Regel ein breites Angebot an Spezialleistungen, die sich über alle Fachgewerke erstrecken und interdisziplinär zum Einsatz kommen. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel erhalten regelmäßig die Möglichkeit sich in bestimmten Bereichen zu qualifizieren. Weiterbildungs- und Entwicklungspläne werden an die Anforderungen des Marktes angepasst“, erklärt Rainer Horn. Natürlich gehört auch ein gut funktionierendes Netzwerk von starken Partnern zum Konzept.



Das erfordert oft die Komplexität der heute abgefragten Spezialleistungen (z.B. für Schallschutz, Raumakustik, Brandschutz).

### FAZIT

Fakt ist, so Rainer Horn, dass Generalplanungen tatsächlich mehr und mehr ausge-

schrieben werden. „Bauherren erkennen die Vorteile, die sich daraus ergeben, wie die vereinfachte Vertragsgestaltung und die Minimierung der schon angesprochenen Schnittstellenprobleme.“ Generalplanungen haben also das Potenzial den Projektablauf zu optimieren.

## Aus der Praxis – Drei Projektbeispiele



### Komplexe Gebäudeplanungen

#### Nordex Werkserweiterung

- Genehmigungsplanung
- Architektur
- Tragwerksplanung
- Tiefbau
- Umweltplanung
- Grünplanung
- Technische Gebäudeausrüstung
- Ausschreibung / Vergabe
- Bauüberwachung
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination



### Komplexe Infrastrukturplanungen

#### Bundesautobahn A14

- Genehmigungsplanung
- Umweltplanung
- Straßenplanung
- Brückenplanung
- Tragwerksplanung
- Tiefbau
- Geotechnik
- Technische Ausrüstung
- Ausschreibung / Vergabe



### Komplexe Hafenplanungen

#### Containerterminal im Nordwesten Russlands

- Genehmigungsplanung
- Variantenuntersuchung
- Hafenlogistik
- Wasserbau
- Architektur
- Tragwerksplanung
- Tiefbau
- Umweltplanung
- Technische Gebäudeausrüstung
- Ausschreibung

## Vorteile und Risiken



**> Im Gespräch mit Dr. Christian Kiermeier, Geschäftsführer bei der ARGOS Projektmanagement GmbH. Derzeit leitet er die Projektkoordination der Nordex Expansion für die Hansestadt Rostock.**

*Herr Dr. Kiermeier, Sie arbeiten als Projektmanager für die Nordex AG, eine der führenden Hersteller und Betreiber von Windkraftanlagen weltweit. Mit dem Werksausbau in Rostock baut Nordex seine Produktionskapazitäten in Europa weiter aus. Was ist das Besondere an dem Ausbau und warum hat sich Nordex für die Vergabe einer Generalplanung entschieden?*

Die Herausforderung besteht darin, einen „Maßanzug“ für die Produktion zu fertigen, der sich aber auch flexibel an zukünftige Produktionsbedingungen anpassen kann. Denn Tatsache ist, dass kaum eine andere Technologie in den vergangenen Jahren ähnliche Fortschritte gemacht hat wie die Windenergienutzung. Das bedeutet, dass sich die Produktionsprozesse bei Nordex kontinuierlich verbessern und weiter entwickeln, aber auch von globalen Trends des Markts beeinflusst werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Faktoren wie Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Wachstum in die Planung und Realisierung der Werkserweiterung einbezogen werden.

Denn eine wettbewerbsfähige Produktion muss sich permanent an die aktuellen Entwicklungen anpassen können. Zum Beispiel sind Raumstrukturen, logistische und anlagentechnische Ausrüstungen flexibel und hinsichtlich zukünftiger Produktreihen belastbar auszulegen. Es handelt sich also um einen Industriebau, der komplexe Anforderungen an das Planungsteam stellt. Im Sinne der gesamtplanerischen Verantwortung hat sich Nordex an dieser Stelle für die Vergabe einer Generalplanung entschieden, da die Komplexität eine Bündelung von Kompetenzen erforderlich macht.

*Welche Risiken sind mit der Beauftragung nur eines Auftragnehmers verbunden und welche Kriterien spielen bei der Auswahl Ihrer Meinung nach eine wesentliche Rolle?*

Das Risiko liegt in der erforderlichen Abdeckung einer fachlichen Bandbreite. Der Generalplaner muss in allen Ingenieurdisziplinen kompetent sein. Er kann sich natürlich in Spezialbereichen, z.B. der Krantechnik, verstärken und Experten dazuziehen, um auf außergewöhnliche Anforderungen zu reagieren. Die Verantwortung für die Qualität der Planung liegt jedoch immer in den Händen des Generalplaners. Bei der Auswahl ist daher eine besondere Sorgfalt wichtig. Auswahlkriterien sind eine interdisziplinäre und integrative Arbeitsweise, ein Netz an Experten und natürlich die Referenzen. Letztendlich ist die Entscheidung für einen Generalplaner mit größerem Vertrauen verbunden.

*Einen Vorteil sehen viele darin, dass es nur einen zentralen Ansprechpartner gibt. Verringert sich damit der Arbeitsaufwand und verkürzen sich die vielfältigen Kommunikationswege?*

Zum Teil, das lässt sich aber so nicht verallgemeinern. Richtig ist, es wird nur ein Vertrag juristisch abgeschlossen. Im Tagesgeschäft zeigt sich jedoch, dass der direkte Kontakt zu den einzelnen Fachplanern bestehen bleibt bzw. gewünscht ist. Klare praktische Vorteile sind zum Beispiel die kurzen Koordinationswege, die zu einer zeitlichen und fachlichen Entlastung, und somit zu einer optimierten Terminplanung und einem besseren Verhältnis von Qualität und Planung, führen können. Es gibt einfach weniger Schnittstellen.

*Können Sie uns die Aufgabenstellungen, die mit dem Projektmanagement verbunden sind, konkreter definieren?*

In unserer Funktion als Projektmanager vertreten wir die Nordex Energy GmbH in vollem Umfang gegenüber allen Projektbeteiligten und realisieren die Werkserweiterung im Namen des Bauherrn. In erster Linie sind wir für die Erreichung der Projektziele verantwortlich. Damit ist nicht nur die Erreichung bestehender Kostenziele verbunden, sondern eine permanente wirtschaftliche Ausrichtung aller Vorgänge im Projekt. Inhaltliche Anforderungen und Qualitätsziele aus dem Anlagenbau und der Produktion bilden die Grundlage, die es einzuhalten gilt und innerhalb der bestehenden Terminziele zu realisieren. Ergänzend obliegt uns die Führungs- und Koordinationsaufgabe, d.h. die umfangreichen Interessenslagen besonders in der Entscheidungsfindung zielführend zu bündeln und anschließend mit den Projektbeteiligten umzusetzen. Sie sehen, eine anspruchsvolle Aufgabe in einem spannungsvollen Umfeld.

*Herr Dr. Kiermeier, Vielen Dank für das Gespräch!*



## Vergaberechtsreform 2009

Als zweite Stufe der Reform des deutschen Vergaberechts im Jahr 2006 angekündigt, steht nun fest, dass es die große Reform mit einem eigenständigem Vergabegesetz nicht geben wird. Es bleibt bei einer Modernisierung des Kaskadenprinzips aus dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB), der Vergabeverordnung (VgV) und dem Verweis auf die jeweiligen Vergabe- und Vertragsordnungen. Als erster Schritt wurde das „Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts“ ( Änderung GWB §§ 97 und folgende zum GWB ) am 20. April 2009 verkündet und damit unmittelbar rechtskräftig. Die nachfolgenden Änderungen der VgV, sowie der VOB/A, VOL/A und VOF stehen noch aus und sind nicht vor Herbst 2009 zu erwarten.

### VORTEILE FÜR DEN MITTELSTAND

Die beschlossenen Änderungen führen vor allem zu einer weiteren Förderung des Mittelstandes. Hier sind insbesondere die Forderungen nach Vergabe von Fach- und Teillosten sowie die Zulassung vergabefremder Aspekte zu nennen. Zusätzlich zum Preis können soziale, umweltrelevante oder innovative Zuschlags- und Wertungskriterien in die Ausschreibung eingeführt werden. Neue

Beschaffungsformen sind die elektronische Auktion und das dynamisch elektronische Verfahren. Die Präqualifikation von Unternehmen wird gesetzlich verankert.

### DETAILS ZU DEN ÄNDERUNGEN

Nicht berücksichtigt wurde der Primärrechtsschutz bei der Vergabe unterhalb der Schwellenwerte. Das Nachprüfverfahren oberhalb der Schwellenwerte wird gestrafft. Zukünftig müssen erkennbare Vergaberechtsverstöße bis zum Ablauf der Angebotsfrist berücksichtigt werden. Zudem muss der Bieter, auf dessen Rüge vom Auftraggeber ein negativer Bescheid erteilt wurde, spätestens 15 Tage nach diesem Zeitpunkt ein Nachprüfverfahren einleiten.

Die Bieterinformationspflicht ist nun nicht mehr in § 13 der VgV, sondern in § 101 des GWB verankert. Spätestens 15 Tage nach der Information kann der Auftrag vergeben werden. Bei Faxversand bzw. Versand auf elektronischem Wege verkürzt sich diese Frist auf 10 Tage. Weiterhin ist der Verkauf eines Grundstücks – gekoppelt mit einem städtebaulichen Vertrag – nicht mehr ausschreibungspflichtig. Des Weiteren wurde die so genannte „De facto-Vergabe“ zwischen Kom-

munen bzw. kommunalen Gesellschaften ohne Ausschreibung und ohne Beachtung von Form- und Fristvorschriften per Gesetz beendet. Verträge, die ohne Beachtung des Vergaberechts zustande kommen, werden nichtig, wenn dies in einem Nachprüfverfahren festgestellt wird.

### FAZIT

Der Mittelstand wird die strengere Vorgabe für die Verwendung von Fach- und Teillosten begrüßen. Auf die Ausführenden der LPH 6 bis 8 der HOAI und die örtliche Bauüberwachung kommt mehr Arbeit für die gleiche Vergütung zu. Sonstige Neuerungen haben auf die unmittelbare Arbeit des planenden und bauüberwachenden Ingenieurs nur geringe Auswirkungen. Grundsätzlich müssen diese jedoch bekannt sein, um der Beratungs- und Hinweispflicht gegenüber den Auftraggebern gerecht zu werden.



Dipl.-Ing.  
Wolfhard Müller

# Berliner Stadtquartier am Wasser

Im Tempelhofer Hafen wurde im April 2009 ein Einkaufszentrum am Wasser feierlich eröffnet. Hier entsteht ein neues Stadtteilzentrum rund um den historischen Hafen am Teltowkanal.



Panorama des alten Speichers mit sanierter Kaiwand und neuem Steg



Lageplan

Nach einer mehr als 100-jährigen Nutzung als Hafen und Umschlagplatz investierte die Grundstücksgesellschaft Tempelhofer Hafen mbH & Co. KG mehr als 100 Millionen Euro in die Entwicklung des brachliegenden Areals. Auf einer Nutzfläche von ca. 35.000 m<sup>2</sup> entsteht ein neues Stadtquartier, das Shopping, Kultur- und Freizeitangebote miteinander verbindet. Kernstück des Gebäudeensembles ist ein denkmalgerecht sanierter Speicher, der durch architektonisch anspruchsvolle Gebäude flankiert wird. Die unmittelbare Lage am Wasser und die Ein-

beziehung der Hafenanlagen in die vor allem gastronomische Nutzung machen das Center zu etwas Besonderem und Einmaligen in Berlin.

## PLANUNGS-AUFTRAG

Die INROS LACKNER AG wurde im Rahmen der Neugestaltung des Tempelhofer Hafens mit der Planung und Bauüberwachung der gesamten wasserbaulichen Anlagen beauftragt. Dazu gehören:

- Die Ufersicherung des Hafenbeckens
- Die Sanierung der historischen Kaiwand
- Die Errichtung einer Steganlage
- Der Umbau eines Gütermotorschiffs zu einem schwimmenden Terrassendeck
- Die Sanierung der historischen Hafenkranne

Eine interessante und besondere Herausforderung für das Planungsteam der INROS LACKNER AG war die Sanierung der historischen Kaiwand. Die Uferwand des Nordkais ist ca. 175 m lang und besteht aus einer

Schwergewichtsmauer. Diese wurde Anfang des 20. Jahrhunderts aus Flusskiesbeton hergestellt und zum Hafenbecken hin mit einer Fußsicherung aus Holzpfählen versehen. Die Abdeckung der Kaiwand erfolgte mit Granitplatten, auf denen eine Kranschiene befestigt ist.

## UNTER DENKMALSCHUTZ

Die denkmalgeschützte Uferwand war in ihrem historischen Zustand zu erhalten und zu sichern. Die Forderung des Denkmalschutzes war es, die über 100-jährige Nutzung der geklinkerten Kaiwand im Hafenbetrieb darzustellen und zu dokumentieren. Es galt die Gebrauchsspuren zu erhalten und nur grobe Schadstellen, die eine Sicherheit der Wand gefährdeten bzw. deren Zerfall begünstigten, wurden beseitigt. Die Sanierungsplanung wurde auf Basis einer beauftragten Taucheruntersuchung zur Zustandsbeurteilung und einer historischen Querschnittszeichnung sowie in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz erarbeitet. Zur Präzisierung der durchzuführenden Arbeiten wurden im Vorfeld auch Fachgespräche mit qualifizierten Baufirmen geführt.

Die gesamten Planungsleistungen und die Bauüberwachung waren unter Berücksichtigung des historischen Gesamterscheinungsbildes der Anlage und des Denkmalschutzes zu realisieren.



Dipl.-Ing.  
**Ulrike Dömeland**

# Wettbewerbsentwurf für ÖBB Konzernzentrale in Wien

Die Konzernzentrale soll in unmittelbarer Nachbarschaft zum geplanten, neuen Hauptbahnhof Wien entstehen. Ziel des Realisierungswettbewerbes ist es, ein herausragendes Planungskonzept zu finden, das optimale Arbeits- und Kommunikationsbedingungen für die 1.600 ÖBB Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine externe Nutzung als Bürostandort berücksichtigt.

Gefordert wird eine überzeugende städtebauliche Lösung mit Siganetwirkung und architektonischer Einprägsamkeit, die an das Bahnhofprojekt anknüpft. Wichtig ist die Konzentration auf aktuelle Themen wie Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Der Entwurf der INROS LACKNER AG zeigt einen 88 m hohen Baukörper, der den finalen Hochpunkt einer Hochhauskette darstellt und gleichzeitig als „schlankes Gegenüber“ zur massiven Volumenentwicklung auf der nördlichen Bahnseite wirkt. Durch das Einschneiden des Baukörpers (cockpitförmige Großfenster) an den proportional und funktional notwendigen Bereichen gewinnt das Volumen an Prägnanz, funktionaler Klarheit und an Wiedererkennungswert.

## SCHWERPUNKTE DES ENERGIEKONZEPTS:

- Nutzung natürlicher Energiequellen und Ressourcen (z.B. Sonnenenergie, Geothermie sowie Regen- und Grauwasser).
- Rückgewinnung, d.h. Mehrfachnutzung, von Energie.
- Nutzung naturgegebener Eigenheiten (z.B. Temperaturabsenkung in der Nacht und natürlicher Sonnenlauf).
- Ausnutzung des Gebäudekörpers als Speichermasse.
- Verringerung des Aufwands der Antriebsenergie der Energieverteilung durch kurze Leitungswege und sinnvolle Dezentralisierung von Technik.

➤ *Verantwortlich für den Entwurf sind die Architekten Carsten Nielsen und Torsten Illgen, INROS LACKNER AG.*





Lage der neuen Schleuse (NBA Hannover)

## Neubau einer Schleuse

Die Mittelweser wird an die Europäischen Standards der Binnenschifffahrt angepasst. Auch die Schleuse Dörverden entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen und wird erneuert.

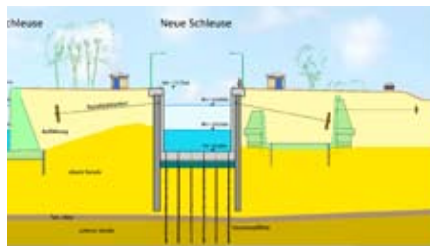
### AUSGANGSSITUATION

Im Auftrag der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), vertreten durch das Neubauamt für den Ausbau des Mittellandkanals in Hannover (NBA), erfolgt der Neubau der Schleusenanlage Dörverden an der Mittelweser. Erstmals wurde die Bauoberleitung und Bauüberwachung für ein so komplexes Bauvorhaben vom NBA Hannover öffentlich ausgeschrieben. Im Ergebnis dieser Ausschreibung wurde die INROS LACKNER AG im Oktober 2008 beauftragt. Die vorhandene Schleusenanlage besteht aus einer 1912 in Betrieb genommenen großen Schleppzugschleuse und einer zusätzlichen kleinen Schleuse, die 1938 in Betrieb ging. Der schlechte bauliche Zustand der vorhandenen Schleusenanlagen erfordert den Ersatz durch einen Neubau.

### BAUWEISE UND HAUPTABMESSUNGEN

Die neue Schleuse wird zwischen den vorhandenen Schleusen auf der so genannten Schleuseninsel als Einkammerschleuse in Stahlbetonbauweise errichtet. Das Schleusenbauwerk aus Oberhaupt einschließlich Trossenfanggrube, Kammer und Unterhaupt hat eine Gesamtlänge von 201 m. Die Schlei-

senkammer wird eine nutzbare Länge von 139 m und eine Breite von 12,5 m haben, und passt sich damit an die Schiffsabmessungen



Querschnitt der Schleusenanlage (NBA Hannover)

### Kompakt

**Hydraulisches System:**  
Endsystem, Umläufe

**Obertor:**  
Drehsegmenttor mit Füllmuschel

**Untertor:**  
Stemmtor

**Betriebsverschlüsse (in den Umläufen):**  
Segmentverschlüsse

von übergroßen Großmotorgüterschiffen (ÜGMS) und Schubverbänden an. Die Höhe der Kammerwand beträgt 11,75 m. Im Ober- und Unterwasser schließen sich jeweils 30 m lange, trichterförmige Einfahrtbereiche mit einem Öffnungswinkel von 1:4 an. Die

Einfahrttrichter werden in Spundwandbauweise errichtet und durch eine Panzerung ebenflächig verschlossen.

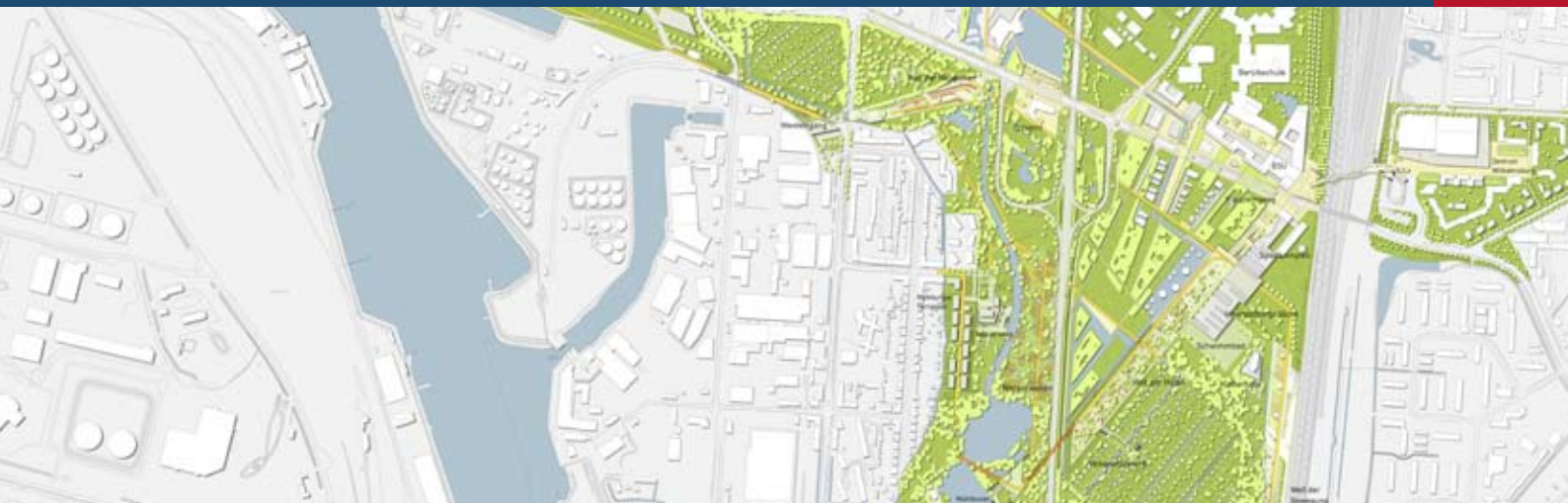
### BETRIEB

Im Normalbetrieb wird die Schleuse von der Betriebszentrale in Minden ferngesteuert. Dafür ist eine Datenübertragungsanlage mit Kameraüberwachung vorgesehen. Die Betriebsräume für die elektro- und nachrichtentechnischen Anlagenteile werden in das Unterhaupt integriert. Für die Vor-Ort-Steuerung wird am Oberhaupt ein Raum auf Geländehöhe geplant.

Im März 2009 wurde mit dem Ausbau der ca. zwei km langen Zufahrtsstraße sowie mit der Baustelleneinrichtung begonnen. Am 20. Mai 2009 erfolgte der erste Spatenstich und 2012 soll die neue Schleusenanlage in Betrieb gehen.

Dipl.-Ing. Jürgen Piontkowski





igs 2013 Rahmenplan, © RMP Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen

## igs 2013 – Gartenschau in Hamburg

Von April bis Oktober 2013 wird Hamburg erneut die Internationale Gartenschau (igs) ausrichten. Veranstaltungsort ist die Elbinsel Wilhelmsburg. Sie zählt flächenmäßig zu den größten Stadtteilen Hamburgs.

Die Idee für die Gestaltung des igs Geländes überzeugt mit einem zukunftsorientierten und nachhaltigen Parkkonzept. In enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber, der igs internationale gartenschau hamburg 2013 gmbh, erstellt die INROS LACKNER AG die technischen Planungen für den ersten Parkabschnitt.

### NACHHALTIGE NUTZUNG DES IGS-GELÄNDES

„In 80 Gärten um die Welt“, so lautet das Motto der igs 2013. Der Wettbewerbsentwurf der rmp Landschaftsarchitekten Stephan Lenzen hat auf die ausgeprägte Internationalität des Stadtteils und auf dessen zentrale und nahe Lage zum Hafen reagiert. Es entsteht eine neue Parklandschaft in Hamburg-Wilhelmsburg, die nicht nur einen Sommer lang Besucher anziehen wird.

Aktuelle Themen, wie die demografische Entwicklung, interkulturelle Begegnung, Gesundheitsprävention und die Schaffung von Sport- und Begegnungsräumen im Freien, werden bei der Planung des Volksparks berücksichtigt. Die Umsetzung erfordert eine anspruchsvolle Gestaltung und Planung von Parklandschaften, Gärten, Parkgewässern einschließlich der erforderlichen technischen Bauwerke wie Brücken, Gehwege, Ver- und Entsorgungsanlagen.

### MEDIENERSCHLIESSUNG FÜR DEN ERSTEN BAUABSCHNITT

Für eine nachhaltige Nutzung muss bei den Planungen berücksichtigt werden, dass Teile des igs Geländes nur für das Großereignis, andere Bereiche für die Nutzung ab 2014 vorgesehen sind. So werden verschiedene Ver- und Entsorgungsleitungen geplant, die entweder

nur temporäre Funktionen erfüllen, oder aber auch dauerhaft im Bestand zu erhalten sind. Der erste Bauabschnitt umfasst das ehemalige Friedhofsgelände rund um die Kapelle im Park zwischen Georg-Wilhelm-Straße und Mengestraße. Hier wird der Westeingang zur igs entstehen. Das bedeutet, dass neben den Einrichtungen für die Gastronomie auch Kassen- und Toilettencontainer einzuordnen sind. Für die Bewässerung des 2.500 m<sup>2</sup> großen Blumenmeers, einschließlich einer Springbrunnenanlage, ist ein weit gefächertes Bewässerungsnetz zu konzipieren. Die Toilettencontainer und die gastronomischen Einrichtungen sind mit Trinkwasser zu versorgen, und das Schmutzwasser muss über eine Freigefälleleitung in Richtung des öffentlichen Siels entsorgt werden.

### ANPASSUNG DER LEITUNGSNETZE

Für eine nachhaltige Nutzung des igs-Geländes ist es wichtig, dass die Dimensionierung aller Leitungsnetze mit einer vorausschauenden hydraulischen Netzberechnung verbunden wird. Nur so kann eine flexible Wasserbereitstellung, -entnahme und -entsorgung gesichert werden. Das trifft auch für die Stromversorgung der Gebäude sowie die Beleuchtung der Parkanlage, einschließlich des Betriebs von Bühnen und Springbrunnen, zu.

Für Sonderveranstaltungen oder -aktionen, die einen kurzzeitigen Spitzenbedarf an Energie erfordern, müssen Annahmen für voraussichtliche Anschlusswerte getroffen werden. Vorsorglich wird für die schnelllebige fernmelde- und datentechnische Erschließung eine Vielzahl von Leerverrohrungen für zusätzliche Informations-

netze verlegt. Die Planungen für den ersten Bauabschnitt werden 2009 fertig gestellt. Weitere Informationen zur Internationalen Gartenschau Hamburg erhalten Sie unter [www.igs-hamburg.de](http://www.igs-hamburg.de).

> Die INROS LACKNER AG kann Erfahrungswerte aus vergleichbaren Vorhaben einbeziehen. Dazu gehören unter anderem: die IGA Internationale Gartenbauausstellung Rostock 2003, die BUGA Bundesgartenschau Schwerin 2009 sowie die Landesgartenschau Norderstedt 2011.

## Brücken für das igs-Gelände



Die INROS LACKNER AG wurde mit den Planungen für alle Brückenbauwerke, es sind insgesamt 30, des igs-Geländes beauftragt. Die Visualisierung zeigt eine Fußgängerbrücke, die in unmittelbarer Nähe zum Westeingang des Veranstaltungsgeländes entsteht. Die neue Brücke aus Stahlbeton ist fünf Meter breit, 18,5 Meter lang und befindet sich neben einer abgängigen nur zwei

Meter breiten alten Holzbrücke. Sie wird auf 18 Meter langen Pfählen gegründet.

Dr. Marion Radegast



Dipl.-Ing. Stefan Ackermann



## Modernisierung eines Umspannwerks



Umspannwerk Thyrow

Das Umspannwerk Thyrow im Land Brandenburg ist Teil des Übertragungsnetzsystems der VATTENFALL EUROPE TRANSMISSION GmbH. Um eine zuverlässige Stromversorgung zu sichern, wird die 220 kV-Schaltanlage erneuert und zu einer 380-kV-Schaltanlage umgebaut. Die VATTENFALL EUROPE TRANSMISSION GmbH hat die INROS LACKNER AG mit den Planungs-

phasen 2 bis 6 der HOAI beauftragt. Auch die landschaftspflegerische Begleitplanung gehört dazu. Das Planungsteam setzt sich aus Mitarbeitern der Standorte Potsdam und Cottbus zusammen.

### VORBEREITENDE MAßNAHMEN

Die Schaltanlage wird in mehreren Bauabschnitten erneuert. Zu den bauvorbereitenden Maßnahmen gehören der Neubau eines Betriebsgebäudes, einer Zufahrtsstraße sowie die Planung der erforderlichen Ver- und Entsorgungsleitungen. Im Dezember 2008 fand das Richtfest für das Betriebsgebäude statt. Weitere Baumaßnahmen, die zur Planung gehören, sind der Abbruch von Altanlagen, die Geländeregulierung sowie die Errichtung von insgesamt 15 Schaltfeldern, vier Trafostandorten und sieben Relaishäusern, einschließlich Kabelkanälen und Werkstraßen.

### ERSTER BAUABSCHNITT

Nach umfangreichen Planungen wurde im April 2009 mit den Bauarbeiten für den ersten Bauabschnitt begonnen. Es werden zwei Schaltfelder mit einem Standort für einen 400 MVA-Trafo sowie sieben Portalfundamente, 191 Gerätefundamente, 520 m Kabelkanäle, zwei Relaishäuser sowie Werkstraßen errichtet. Für die Trafoentwässerung wurde neben dem Neubau der Entwässerungsleitungen auch die Errichtung eines Großabscheiders geplant.

Dipl.-Ing. Annegret Hütter





## Vattenfall Europe Transmission – Übertragungsnetzbetreiber im Herzen Europas

Ganz gleich ob Privathaushalt oder Großunternehmen: Ohne Strom läuft heute nichts. Der Transport der elektrischen Energie ist Aufgabe der Übertragungsnetze: Sie sorgen für ein stabiles Versorgungssystem und dafür, dass Strom immer genau in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Und das überall in Deutschland und zu jeder Tageszeit.

Das Übertragungsnetz von Vattenfall Europe Transmission ist das neueste und modernste in Deutschland. Es versorgt mehr als 19 Millionen Menschen Tag für Tag sicher und zuverlässig mit Strom. Durch seine zentrale Lage spielt es außerdem eine entscheidende Rolle in der Entwicklung des europäischen Marktplatzes. Die Vattenfall Europe Transmission GmbH betreibt mit über 500 Mitarbeitern das 380/220-Kilovolt-Übertragungsnetz in Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern sowie Hamburg. Das Gesamtgebiet entspricht einer Fläche von 109.000 Quadratkilometern; die Netzlänge beträgt rund 9.700 Kilometer. Vattenfall Europe Transmission sichert zudem die Netzintegration von rund 41 Prozent aller in Deutschland installierten

Windenergieanlagen, die den Hauptteil der erneuerbaren Energien stellen. Als Übertragungsnetzbetreiber im Herzen Europas sind wir der Garant für einen diskriminierungsfreien Netzzugang und eine sichere, preiswerte und umweltfreundliche Stromübertragung.

### > Für Klimaschutz und Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Deutschland ist in den vergangenen Jahren erheblich angestiegen. Bis 2020 sollen 20 Prozent der Stromerzeugung, bis 2025 sogar 30 Prozent der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, müssen die vorhandenen Stromtransportnetze dringend ausgebaut werden. Konkret plant unser Unternehmen, in den nächsten Jahren rund 470 Millionen Euro in den Netzausbau an Land zu investieren. Bei den Vorhaben handelt es sich um den Neubau von drei insgesamt ca. 400 km langen 380-kV-Höchstspannungsfreileitungen von

Schwerin nach Hamburg („Windsammelschiene“), von Halle in den Raum Schweinfurt („Thüringer Strombrücke“) sowie aus dem Raum Prenzlau nach Neuenhagen bei Berlin („Uckermarkleitung“). Weiterhin stellen wir uns als Übertragungsnetzbetreiber der Herausforderung, die Netzanbindungen der geplanten deutschen Offshore-Windparks bis zur Inbetriebnahme der Offshore-Windparks zu errichten und nach der Errichtung auch zu betreiben. Diese Netzausbauprojekte treiben wir mit hohem Engagement voran – für Klimaschutz und Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa.



### Kontakt

**Wolfgang Neldner**

Technischer Geschäftsführer

Vattenfall Europe Transmission GmbH

wolfgang.neldner@vattenfall.de



Explorationsplattform der Nobel Corporation im sicheren Hafenbecken entlang des Wellenbrechers.

## Werftprojekt in Kamerun

An der Atlantikküste in Limbe, 80 km von der Hafenstadt Douala entfernt, entsteht eine moderne Werft zur Versorgung, Wartung, Reparatur und zum Neubau von Offshore-Explorationsplattformen. Eine Herausforderung für den Neubau sind die Randbedingungen vor Ort.

Im Oktober 2003 wurde die INROS LACKNER AG mit der Gesamtprojektsteuerung sowie der Bauüberwachung der maritimen Baulose beauftragt. Auftraggeber ist der Betreiber einer traditionellen Werft in Douala, Chantier Naval du Cameroun S.A. (CNIC). Heute, rund vier Jahre nach Beginn der Bauarbeiten, verdeutlicht ein Blick über das Werftgelände, dass erste Lose des Werftprojektes fertig gestellt werden konnten.

### ANPASSUNG AN SICH WANDELNDE BEDINGUNGEN

Kulturelle und finanzielle Strukturen sowie die Bauausführung und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Bauunternehmen sind maßgebliche Faktoren, welche die Dynamik eines Auslandsprojektes beeinflussen können. Eine bis zum Projektstart 2003 noch nicht voll abgesicherte Finanzierung hat in diesem Fall einen planmäßigen Baubeginn verzögert. Mit den Bauarbeiten wurde erst im Juli 2005 begonnen.

Grundsätzlich ist es wichtig, Probleme und Veränderungen schnell wahrzunehmen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dafür sind Flexibilität, Anpassungs- und Koordinationsfähigkeit in beson-

derem Maße notwendig, um Missverständnisse oder sogar Baustopps zu verhindern. Ein Spannungsfeld, das nicht viele beherrschen und die Kompetenz in der Durchführung internationaler Projekte unterstreicht.

### ANGABEN ZUM BAUFORTSCHRITT

Ein 700 m langer Wellenbrecher wurde als erstes und wichtigstes Bauwerk zur Sicherung des Gesamtbaublaufes innerhalb von 22 Monaten fertig gestellt. Insgesamt wurden über 1 Million Tonnen Basalt der verschiedensten Sortierungen verbaut. Bereits zwei Monate früher als erwartet, im Mai 2007, wurde das Bauwerk an CNIC übergeben.

Im November 2005 wurde mit den Nassbaggerarbeiten im zukünftigen Hafenbecken begonnen, welche zusammen mit später zu erfolgenden Aufspülarbeiten vergeben wurden. In einem ersten Schritt wurden mit einem Saugbagger rund 40.000 m<sup>3</sup> Sedimente aufgenommen, bevor mit einem 23 m<sup>3</sup> fassenden Tieflöffelbagger rund 285.000 m<sup>3</sup> festere Gesteinsmassen bis auf eine Gesamttiefe von -12.5 m CD ausgehoben wurden. Dafür notwendig war die Sprengung einzelner



Die Werkstatthalen



Die Explorationsplattform der Stena-Drilling



Der Wellenbrecherbau

aufragender Felsformationen. Im Februar 2006 wurden die Baggerarbeiten erfolgreich und planmäßig abgeschlossen. Jedoch geriet die Landaufspülung hinter der zu errichtenden Kaimauer, und somit die Gesamtfertigstellung des Projektes, ins Stocken. Grund dafür ist eine Teilkündigung des Auftrags durch das Baggerunternehmen.

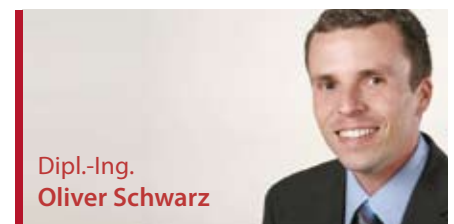
Planmäßig wurde mit dem dritten Wasserbau-Los, dem Bau einer Schwergewichtskaimauer, begonnen. Die Auswertung einer Baugrunduntersuchung zur Verifizierung des beschriebenen Baugrundes, zeigte einen sehr inhomogenen Aufbau. Die Bodenver-

hältnisse sind schwierig und erschweren die Umsetzung. Im Ergebnis wurde ein neues Bauunternehmen beauftragt. Trotzdem ist eine zügige Fertigstellung nicht möglich. Die erweiterte Finanzierung für die erhöhten Baukosten, die aus den schwierigen Bodenverhältnissen und Wechselkursanpassungen resultieren, kann derzeit nicht gesichert werden.

#### STAND DER DINGE

Die grundlegendsten Elemente einer Werft, eine Kaimauer sowie befestigte und erschlossene Hinterlandflächen, stehen bisher nicht zur Verfügung. Trotzdem ist es CNIC gelun-

gen, bereits Mitte 2007 die ersten Ölbohrplattformen in das geschützte Hafenbecken zu lotsen, um mit Hilfe einer provisorisch errichteten Pier aus Altcontainern erste Reparaturaufträge abzuwickeln. Aus heutiger Sicht ist mit einem Abschluss des Projektes Ende 2011 zu rechnen.



Dipl.-Ing.  
Oliver Schwarz

## Neubau des Parlaments in Hanoi

Ende Februar unterzeichneten gmp von Gerkan, Marg und Partner und die INROS LACKNER AG in Anwesenheit des vietnamesischen Vize-Bauministers Cao Lai Quang und des deutschen Botschafters Rolf Schulze den Auftrag zur Planung des neuen Parlamentsgebäudes im Regierungsviertel von Hanoi. Die Planungen laufen, und bereits im August starten die Bauarbeiten für den 45.000 Quadratmeter großen Gebäudekomplex, der Ende 2011 eröffnet werden soll. Die Gesamtinvestitionskosten liegen bei ca. 190 Millionen Euro.

Im Herbst 2007 wurde der Wettbewerb gewonnen, entschieden hat eine international besetzte Jury. Die Hamburger Architekten gmp sind für den Entwurf, die architektonische und gestalterische Bearbeitung sowie für die Umsetzung des Raumprogramms verantwortlich. Die architektonischen Merkmale der Gebäudestruktur bedeuten für die verantwortlichen Bauingenieure der INROS LACKNER AG vor allem eine große Herausforderung an die Tragwerksplanung. Weiterhin ist die INROS LACKNER AG für die technische Gebäu-

deausrüstung verantwortlich. Wichtige Parameter sind hier die infrastrukturellen, sicherheitstechnischen und klimatischen Rahmenbedingungen. Die Nutzung von regenerativen Energien bildet einen Schwerpunkt.

Entwurf des Parlaments (gmp)



## Einander verstehen und von einander lernen

Sie leben in unterschiedlichen Kulturen. Dennoch oder gerade deswegen haben sich Jugendliche aus Bremen und Kamerun zu einem besonderen Projekt zusammengefunden.



Gruppenbild der Kameruner und Bremer Jugendlichen / Foto: Julia Fiedler

Via Emailaustausch, in Workshops und wechselseitigen Begegnungsreisen setzen sie sich mit Themen wie Kultur, Wirtschaft, Bildung und Gender auseinander. „Youth on the world“, so heißt das Projekt des Vereins für Veränderung, Partizipation, Integration und Kommunikation (VePIK e.V.). Zu den Aufgaben des Vereins gehören die Vermittlung und Förderung von sozialer Verantwortung und interkultureller Kompetenz. Themen, die auch für die tägliche Arbeit in internationalen Projekten wichtig sind.

### SOZIALES ENGAGEMENT UNTERSTÜTZEN

Für ihre Reise nach Kamerun haben die Bremer Jugendlichen Sponsoren gesucht. Erfolgreich waren die „Marktaktionen“ mit dem Verkauf von selbstgebackenem Kuchen. In Flyern haben sie über ihr Projekt berichtet und Unternehmen angesprochen. Das Engagement hat die INROS LACKNER AG überzeugt.

### DEN ALLTAG IN KAMERUN KENNEN LERNEN

„Wie hätten nicht gedacht, dass wir uns so ähnlich sind“, berichten die Jugendlichen aus Kamerun und Bremen. „Sie stecken zum Beispiel wie wir im Abistress und müssen für ihren Abschluss sogar noch härter arbeiten, obwohl die Lernbedingungen viel schlechter sind“, erzählen Lisa Marie Bartel und Julia Fiedler, Abiturientinnen eines Bremer Gymnasiums. Während ihrer Zeit in Kamerun besuchten sie auch das Wertprojekt der INROS LACKNER AG in Limbé und erhielten so einen Einblick in den Arbeitsalltag einer deutschen Firma vor Ort. Die wechselseitigen Besuche haben den Horizont der Bremer und Kameruner Jugendlichen erweitert. Sie haben viel von einander gelernt und Vorurteile abgebaut. Das sind Erfahrungen, die sie auch auf ihrem späteren Berufsleben begleiten werden. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.vepik.de](http://www.vepik.de).

## „Ich mag die Abwechslung“ – Für zwei Jahre nach Kambodscha

Daniel Bacon arbeitet seit 2007 als Projekt-Ingenieur bei der INROS LACKNER AG. Für zwei Jahre verlegt er nun, gemeinsam mit seiner Frau, seinen Wohnsitz von Rostock nach Phnom Penh, um bei der iLi-Consulting Engineers Mekong Ltd., eine Beteiligung der INROS LACKNER AG, zu arbeiten.

*Arbeiten und Leben in Kambodscha, das hört sich nach einem großen aber auch interessanten Schritt an. Sie sind seit fünf Wochen in Phnom Penh. Wie ist Ihr erster Eindruck?*

Ich kannte Kambodscha vor meiner Ankunft noch nicht, aufgrund der geografischen

Nähe zu Vietnam bin ich von einer gewissen Ähnlichkeit ausgegangen. Vietnam, um genau zu sein Hanoi, habe ich 2005 während eines 4-monatigen Praktikums bei der INROS LACKNER AG kennen gelernt. Phnom Penh, die Hauptstadt Kambodschas, ist aber doch ein wenig anders. Insgesamt ist das Preisniveau relativ hoch, neben der Landeswährung Riel ist der US Dollar das gängige Zahlungsmittel.

Auffällig sind die vielen teuren Autos im Straßenverkehr. Im Kontrast dazu gibt es viele Menschen, die auf der Mitte des Bürgersteigs nächtigen. Der Unterschied zwi-

schen extrem arm und reich ist groß. Auch die vergangenen Kriege (Vietnamkrieg) und vor allem die Schreckensherrschaft der Roten Khmer haben ihre Spuren hinterlassen. Im hektischen Alltag der Stadt ist das Verlangen einige Entwicklungen möglichst schnell nachzuholen, deutlich spürbar.

*Sie arbeiteten als Projekt-Ingenieur bei der INROS LACKNER AG in Rostock. Warum haben sie sich für diesen Arbeitsaufenthalt in Südostasien entschieden?*

Die Zeit im Ausland ist immer eine Bereicherung, man entwickelt sich nicht nur beruf-

lich, sondern auch persönlich weiter. Seit einem längeren Aufenthalt in Südamerika und meinem Praktikum in Vietnam, genieße ich die Erfahrung in anderen Ländern zu leben und mich mit deren Kultur und Menschen zu beschäftigen. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man ein Teil der Entwicklung dieser Länder sein darf. Ich mag Bewegung, zu sehen wie Planungsprozesse vor Ort plastische Formen annehmen, und die Herausforderung Lösungen zu finden und zu improvisieren, wo gewohnte deutsche Arbeitsmittel nicht zur Verfügung stehen. Um es asiatisch philosophisch auszudrücken: „Der Weg ist das Ziel“.

Das Angebot in Kambodscha zu arbeiten war daher eine interessante Möglichkeit für meine berufliche Entwicklung. Ich habe nicht lange überlegt und zugesagt.

*Sie tauchen in eine andere Unternehmenskultur ein, die sich sicherlich stark von der in Deutschland unterscheiden wird. Wie haben sie sich darauf vorbereitet?*

In erster Linie habe ich versucht alle Formalitäten (aufgeben der Wohnung, Reisepass, Visum, Impfungen und Abmeldung etc.) zu erledigen. In den Alltag und die Arbeitsweise

von ili-Consulting Engineers hatte ich bis zu meiner Ankunft wenig Einblick. Es ist sowieso meistens anders, als man sich das vorstellt. Ich denke auf einige Sachen, z.B. die Wohnungssuche oder die Zusammenarbeit mit den lokalen Arbeitskollegen kann man sich auch nicht wirklich vorbereiten. Ein weiterer Aspekt sind natürlich die Fremdsprachenkenntnisse, in diesem Fall Englisch. Hier bin ich sehr sicher und freue mich darauf, vielleicht lerne ich ja auch noch etwas Khmer dazu. Also egal was kommt, ich bin sicher es wird spannend.



Daniel Bacon mit Mitarbeitern von ili-Consulting

## Impressum INROS LACKNER Spezial

**Herausgeber:** INROS LACKNER AG © 2009

**Redaktion:**  
in-punkto.com

**Layout:**  
Maik Scheler

**Erscheinungsweise:** 2 x jährlich

[www.inros-lackner.de](http://www.inros-lackner.de)

***[www.inros-lackner.de](http://www.inros-lackner.de)***

Berlin | Bonn | Bremen | Cottbus | Dresden | Hamburg | Jena | München | Potsdam | Rostock | Schwerin  
Guinea | Kamerun | Lettland | Kap Verde | Kongo | Pakistan | Russland | Togo | Vietnam